

Flaischlen, Cäsar: Ich habe (1892)

1 Ich habe
2 ich hab auch
3 wie jeder zagt,
4 wie jeder klagt,
5 wenn Müdigkeit ihn überkam
6 und seine Zuversicht ihm nahm ...

7 Und doch: so viel auch in die Brüche ging,
8 worauf ich hoffte und woran ich hing,
9 ein stilles frohes Lachen in der Tiefe,
10 ganz fern aus Kinderzeiten her,
11 hat nichts und niemand noch mir nehmen können ...
12 ein stilles frohes Lachen, ich weiß selbst nicht wie:
13 ganz fern aus Kinderzeiten her
14 klingt seinen Klang es in mein Leben,
15 voll heimlichen Glücks, bald fern, bald nah,
16 plötzlich verstummt und plötzlich wieder da ...

17 Ein Lachen, weißt du, wie's im Walde lacht,
18 wenn in Hochsommermitternächten,
19 der Herbststurm in seine Wipfel kracht,
20 ganz fein und fern wo in der Tiefe ...
21 wie wenn ein Sonnenelfchen rief
22 und über die Riesen sich lustig mache,
23 die rings ihm drohn und nach ihm rennen
24 und nirgend doch es fassen können ...

25 Ein stilles frohes Lachen, das da weiß,
26 daß es mächtiger ist als Schnee und Eis,
27 und wenn es aufbricht aus der Tiefe
28 und in die Täler niederschwillt,
29 daß es dem rauhesten Sturm zu Trotz,
30 mit Sonnenmacht

31 über Nacht
32 die ganze Welt voll Rosen lacht.

33 Ich habe
34 ich hab auch
35 wie jeder zagt, wie jeder klagt,
36 und doch dies stille frohe Lachen
37 ganz fern aus Kinderzeiten her ...
38 dies Lachen, weißt du, wie's im Walde lacht,
39 wenn in Hochsommermitternächten
40 der Herbststurm in seine Wipfel kracht,
41 dies Frühlingslachen, das da weiß,
42 daß es mächtiger doch als Schnee und Eis,
43 hat niemand noch
44 und nichts mir nehmen können.

(Textopus: Ich habe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33041>)